

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteiljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

N. 66

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 6. Juni

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten.)

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 4. Juni. Se. Majestät der Kaiser wird anlässlich seines Besuches beim österreichischen Thronfolger auf Schloß Konopitsch wahrscheinlich auch seinen in Marienbad weilenden Sohn, den Prinzen Walbert, besuchen und dort seine Kronprinz Wilhelm-Stiftung besichtigen, die für kranke Reichsdeutsche geschaffen ist.
.. Der Kronprinz ist mit 40 Offizieren des Großen Generalstabs in Mex eingetroffen.
.. Die Kronprinzessin begibt sich Freitag nach Pöppel, wohin ihr am nächsten Tage ihre Kinder folgen werden.
.. Prinz Heinrich ist in Berlin eingetroffen.
.. Der König von Bayern hat das großherzoglich bayerische Paar auf dem Bahnhof in München empfangen.
.. Der König von Sachsen wird am 19. d. Mts. in Petersburg eintreffen.
.. Die griechische Königsfamilie wird in etwa einer Woche zu mehrwöchentlichem Aufenthalt auf Schloß Friedrichshof im Taunus eintreffen.
.. Oberregierungsath von Redern in Polen ist anstelle des zum Polizeipräsidenten von Köln berufenen Herrn v. Masenapp zum Landesdirector von Waldeck ernannt worden.
.. Der deutsche Flieger Ingold hat die Strecke München—Wien in einem Doppeldecker in zwei Stunden zurückgelegt.
.. Man kann sich in vielen Kreisen noch immer nicht darüber beruhigen, daß die socialdemokratischen Reichstagsmitglieder, die beim Kaiserhof sitzen geblieben sind, nicht bestraft werden sollen. Man vergißt aber dabei, wie schon Justizminister Bessler im Herrenhause mittheilte, daß der Staatsanwalt sich bereits mit der Frage beschäftigt, aber gefunden hat, daß den immunen Abgeordneten nichts geschehen könne. Um künftig eine solche Demonstration zu verhindern, müßte die Reichsverfassung geändert und die Abgeordnetenimmunität eingeschränkt werden. Dazu wird sich aber der Reichstag sicher nicht verstehen.
.. Mitglieder des Deutschen Handelstages und zahlreicher deutscher Handelskammern streben eine Vereinheitlichung des Güterverkehrs an. In Eisenach ist eine Konferenz deswegen zusammengetreten.
.. Die deutsche Regierung hat den Mächten wissen lassen, daß sie, wenn die anderen Mächte zustimmen, geneigt sei, ein Kriegsschiff nach Durazzo zu entsenden.
.. Gegen den Herausgeber der in Berlin erscheinenden Wochenschrift „Action“ ist Klage erhoben worden wegen Aufreizung zum Mord. In einem Artikel ist die That der Frau Caillaux, die den Figaro-Redakteur Calmette erschossen hat, gutgeheißen und allen in ihrer Ehre beleidigten Frauen als Beispiel hingestellt worden. Der

Verteidiger des Angeklagten macht geltend, daß die That der Frau Caillaux keineswegs als Mord angesehen werden könne, und daß mithin eine Aufreizung zum Mord nicht vorliege. Als Zeugen hat er den früheren Finanzminister Caillaux vorgeschlagen, der hierzu bereits seine Einwilligung gegeben haben soll.

.. Von den Theilnehmern am Lehrertage in Kiel haben sich 1200 Lehrer nach Kopenhagen und 200 nach Düssel und Alsen begeben. Mehrere tausend Lehrer machen im Anschluß an den Lehrertag Seefahrten und besichtigen die Kriegsschiffe im Hafen. Die Marineverwaltung hat einer ganzen Reihe von Congreßtheilnehmern Fahrten mit Torpedobooten und Unterseebooten ermöglicht. Ein Sonderzug brachte zahlreiche Theilnehmer nach Hamburg zur Besichtigung der dortigen Hafenanlagen und Sehenswürdigkeiten. Nach Rückkehr land im Parkhause in Bremen ein Abschiedscommerciant.

.. Nicht nur die deutsche Kriegsslotte, sondern auch die deutsche Handelsflotte stößt den Engländern Respekt ein. Es seien nur deutsche Schiffe, die auf allen Weltmeeren mit den britischen in ernsthafte Concurrenz treten.

Frankreich.

.. Der frühere Unterrichtsminister Viviani ist mit der Bildung eines Cabinets beauftragt worden und hat die Aufgabe unter Vorbehalt übernommen. Aus einer vorläufigen Ministerliste ist zu ersehen, daß Delcassé in ihr sich nicht befindet und daß der frühere Kriegsminister Messimy das Kriegsdepartement erhalten soll. Von diesem aber glaubt man, daß er noch in diesem Jahre der Kammer die Einführung der 30monatlichen Militärdienstzeit vorschlagen werde. Halbamtlich dagegen wird behauptet, daß das neue Cabinet das bestehende Militärgesetz loyal anzuwenden gedenke, aber sobald die äußere Lage es gestatte, sich mit geeigneten Maßregeln beschäftigen werde, um die militärischen Lasten zu erleichtern, besonders mit einer besseren militärischen Vorbereitung der Jugend. (Neuere Meldungen siehe unter Drahtnachrichten Seite 3.)

Albanien.

.. Die Verhandlungen der internationalen Controlegommission mit den Aufständischen sind fruchtlos verlaufen, und die Commission hat ihr Mandat niedergelegt. Die Aufständischen beharren auf Entfernung des Fürsten.

Bermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 5. Juni. Postdirector Hirsch. Ganz unerwartet wurde am ersten Feiertag Herr Postdirector Hirsch, zuletzt in Biebrich, vorher einige Jahre in Rüdesheim thätig, aus dem Leben abgerufen. Mitten in der Festesfreude traf ihn der Ruf des Todes. Mit seiner Familie auf einer Rheinreise sich befindend und im Begriff, in Coblenz zum Bahnhof zu gehen, befahl ihm beim Betreten des Bahnsteigs ein Unwohlsein, und wenige Minuten später starb er, umgeben von seiner ganzen Familie, seiner Frau, seinen beiden Söhnen, Schwiegertöchtern und

Enkeln, infolge eines Herzschlags. Den Bemühungen eines seiner Söhne, eines Arztes, das Leben des Vaters zu retten, war leider ohne Erfolg geblieben. — Herr Postdirector Hirsch war am 18. September 1851 in Hohenleipach (Kreis Liebenwerda) geboren, hat somit ein Alter von fast 63 Jahren erreicht. Am 8. Juli 1872 trat er beim Postamt in Torquay in den Postdienst ein und wurde 1875 nach dem Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Karlsruhe (Baden) versetzt. Im November 1892 legte er die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie mit gutem Erfolge ab. Am 1. October 1893 trat er bei der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Constanz in Beschäftigung, wurde am 1. April 1902 als Postinspector zum Postamt in Bingen (Rhein) versetzt und vom 1. April 1905 ab zum Postdirector in Bingerbrück ernannt. Im Jahre 1908 übernahm er die Leitung des Postamts in Rüdesheim und am 1. Mai 1911 diejenige des Biebricher Postamts. Der Verstorbene hat sich, wie in Rüdesheim und vorher in Bingerbrück, so auch in Biebrich schnell in allen Kreisen die allgemeine Werthschätzung und Hochachtung zu erringen gewußt durch seine edlen, lauterer Charaktereigenschaften. In dienstlicher Hinsicht zeigte er sich für Jedermann zugänglich und war für alle Wünsche, deren Berücksichtigung in seiner Macht lag, entgegenkommend. Das ihm unterstellte Personal verlor in dem Verstorbenen einen humanen, um das Wohl der Untergebenen sehr besorgten Vorgesetzten. — Sein Andenken wird auch bei uns in Rüdesheim in Ehren bleiben. Er ruhe in Frieden!

K Rüdesheim, 5. Juni. Fräulein Katharina Wallenstein von hier, Lehrerin in Oberfelfers, wurde nach Lorch a. Rhein versetzt.

— Rüdesheim, 5. Juni. Im Juni 1915 feiert das Infanterie-Regiment 143 in Straßburg (Elsaß) sein 25jähriges Regiments-Jubiläum, an welchem sich auch die ehemaligen 143er von Rüdesheim und Umgebung betheiligen wollen. (Näheres siehe Inserat.)

— Lorchhausen, 5. Juni. Am Sonntag und Montag, den 7. und 8. ds. Mts., findet dahier das Kirchweihfest statt. (Siehe Inserat.)

□ Aus dem Rheingau. 4. Juni. Bei der kürzlich stattgefundenen Auslosung von Geschworenen für die nächste Schwurgerichtsperiode wurden u. A. folgende Herren aus dem Rheingau als Geschworene ausgelost: Chemiker Dr. Nieche in Oestrich, Architekt Karl Müller in Rüdesheim und Chemiker Dr. Höppner in Winkel.

× Aus dem Rheingau, 5. Juni. Die Weinberge sind der Zeit entsprechend in der Entwicklung vorangeschritten. Die Binger schwefeln und spritzen fleißig. Vereinzelt gelangen auch die neueren Mittel gegen den Seidewurm zur Anwendung. — Die Gemeinde Lorchhausen will dem Vernehmen nach die Aufhebung einer Schulstelle beantragen, da die Zahl der Schulkinder bedeutend abgenommen hat und die Bürger stark mit Steuern belastet sind. (250% Gemeinde- und 50% Kirchensteuer.)

in Landau (Pfalz), 3. Juni. Ein Miethsautomobil, das vier Bäckermeister aus Herzheim und ein Kind, die von einem Innungsausflug kamen und den letzten Zug versäumt hatten, zu Hause bringen sollte, fuhr heute Nacht bei Queichheim mit voller Wucht in ein Lastfuhrwerk. Von den Insassen wurde der Bäckermeister Joseph Ohmer sofort getötet; der Bäckermeister Doll und sein Töchterchen wurden schwer, die beiden Bäckermeister Heinrich Trauth und Valentin Ohmer leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

in Berlin. Eine Frau hat testamentarisch der Stadt eine Summe von 50000 Mark vermacht, deren Zinsen bedürftigen, von ihren Männern verlassenen Frauen, oder solchen, die sich in Ehescheidung befinden und dem Stadtkreis Berlin angehören, ohne Berücksichtigung der Confession, zugute kommen sollen. Mögen andere Frauen dem Beispiel folgen, denn mit den wenigen Zinsen ist nicht viel anzufangen, so hochherzig auch die That ist.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

* Die Schlacht bei Hochkirch.

Ein Gedenkblatt aus prederizianischer Zeit.

Das Jahr 1758 gehörte, wie bekannt, zu den wechselvollsten des siebenjährigen Krieges. Wohl keines stellte solche Anforderungen an die Spannkraft und die Ausdauer des großen Preußenkönigs. Feinde ringsum! Während Friedrich in dem mährisch-schlesischen Gebiete kämpfte, eroberten die Russen Ostpreußen; die französische Invasion wurde durch Ferdinand von Braunschweigs Sieg bei Krefeld inhibiert, und der große König selbst säuberte durch den Sieg bei Zorndorf die märkische Erde von dem russischen Raubgesindel. Inzwischen hatte der österreichische Feldmarschall Daun in der Lausitz Fortschritte gemacht, so daß Prinz Heinrich von Preußen dringender Unterstützung bedurfte, und so eilte König Friedrich in forcierten Märschen nach diesem Theile des Kriegstheaters. Leider zeigte er hier dem Feinde gegenüber eine durch nichts gerechtfertigte Geringschätzung, trante dem zögernden behutamen „Fabius Cunctator“ nicht die Fähigkeit eines plötzlichen Unternehmens zu, und das war sein Unglück. Er setzte das Schicksal seines Heeres durch das höchst ungünstige Lager von Hochkirch geradezu auf's Spiel. In Kanonenschußweite auf Anhöhen befand sich die Hauptmasse der Feinde, das Terrain schloß eine concentrische Bewegung der Truppen nicht aus. Entgegen der Ansicht seiner Feldherrn beharrte Friedrich auf dieser Position. Feldmarschall Keith warnte vergebens: „Wenn uns die Oesterreicher hier ruhig lassen, so verdienen sie gehangen zu werden“, worauf Friedrich nur die Antwort hatte: „Wir müssen hoffen, daß sich die Oesterreicher mehr vor uns als vor dem Galgen fürchten werden“. Im feindlichen Lager dagegen herrschte nur eine Stimme, nämlich die, daß solch ein Stellungsvorteil unbedingt auszunutzen sei. Und die Weisungen des Preußenkönigs, sich in sorgloser Sicherheit dem Schlaf hinzugeben und die Cavallerie-Regimenter abfattern zu lassen, arbeiteten den geschickten Umgehungsplänen Dauns und Laudons geradezu in die Hände. Auf falsche Mittheilungen geküßt, glaubte der König an einen Rückzug der gegnerischen Armee, und so erklärte sich auch die Wahl des preussischen Lagerplatzes. Das Hauptcorps lagerte auf der Anhöhe von Hochkirch und zog sich bis nach Lauska hin; vor ersterem Orte war die stärkste Artillerie placiert, andere Batterien beherrschten die Flankenstellungen. Das Laubauer Wasser trennte das Reegowische Corps bei Weissenberg von dem rechten Flügel. Am Abend des 13. Oktober vollzogen sich geräuschlos und unbemerkt die Verschiebungen der österreichischen Streitkräfte. Alles schien im Lager wie gewöhnlich herzugehen, die Wachtfeuer lohten empor, einzelne erschollen in regelmäßigen Zwischenräumen. Nichts Auffälliges zeigte sich. Das Laudonische Corps durchbrach nur die Wälder, um bei Steindörfel den preussischen rechten Flügel im Rücken zu fassen: in der Mitte des Treffens stellt Graf von O'Donno seine Truppen auf, während der Prinz von Durlach General Reegows Position bei Weissenberg isolieren sollte. Die Thurmuhre zu Hochkirch schlug fünf. Dichter Nebel bedeckte die Erde, rabenschwarz war die Nacht.

Der König und seine Armee lagen in tiefem Schlafe. Da plötzlich erfolgte auf der ganzen Linie der Angriff. Maßlose Verwirrung herrschte, halbnaht eilten die Soldaten zu den Waffen. Grobes Geschütz richtete Tod und Verderben an, und ehe man sich über die Situation klar wurde, bedekten viele brave Preußen den Boden. Mit Mühe gelang es den Truppenteilen festen Fuß zu fassen. Zithen- und Normann-Husaren, das tapfere Regiment Forcade concentrierte sich hinter Hochkirch. Aus den eroberten preussischen Batterien sandten die Oesterreicher ihre Todesgrüße von Steindörfel aus. Mit Heldenmut verteidigten die preussischen Bataillone den Ort; Marschall Keith, Markgraf Karl und Prinz Franz von Braunschweig exponierten sich ohne Ansehen der Person. Inzwischen war Hochkirch in Brand geraten, ein schneidiger Angriff preussischer Cavallerie konnte den österreichischen Vormarsch nicht mehr aufhalten. Ein erbittertes Ringen entspann sich um den Friedhof; Berge von Leichen türmten sich auf. Hier empfing Preußens hochverdienter Feldmarschall Keith die Todeswunde, ein Kanonenschuß riß ihm vom Pferde und über ihn rastete die Verfolgung der Oesterreicher hinweg. Um 7 Uhr war Hochkirch aufgegeben. Die ersten Strahlen der blutig geröteten Morgensonne gestalteten König Friedrich einen Ueberblick über die feindlichen Stellungen. Major Möllendorf sicherte die Anhöhe von Dresda, ein kühner Schlag, der Marschall Dauns Bewunderung erregte. Allmählich formirten sich die ungeordneten Reihen wieder unter heftigen Attaquen des Herzogs von Artemberg. Inzwischen hatte General Reegows Corps die Vereinigung mit der Armee des Königs durchführen können; trotz ausgiebiger Verfolgung durch den Prinzen von Durlach gelang es dem preussischen General, ohne Verlust das gefährliche Desfilée bei der Riegel-Mühle zu passieren. Und das war für das Heer ein großes Glück. Trefflich bewährte sich bei diesen Operationen das exacte Feuern der preussischen Artillerie. Es deckte den nun folgenden meisterhaften Rückzug Friedrichs, gleichwie Sendbligs Cavallerie und Teile der Reegowischen Grenadierbrigade sicheren Schutz gegen feindliche Verfolgung boten. Der Rückzug geschah wirklich mit Kaltblütigkeit und systematischer Ordnung, wie auf dem Exercierplatze. Daun wagte auch nicht einen Schritt, um die Preußen zu verfolgen oder aufzuhalten. „Der Eindruck, den dies prächtige Manöver auf ihn machte, war so stark, daß er mit dem Ruhme, einzelne Brigaden durch eine weit überwiegende Macht zernichtet zu haben, zufrieden, seinen Feind nicht weiter beunruhigte“, sagt die Relation eines Zeitgenossen. Der König verlor seine Kaltblütigkeit nicht, und als ein Trupp Kanoniere an ihm vorbeizog, rief er ihnen voll Laune zu: „Kanoniers, wo habt Ihr Eure Kanonen gelassen?“ worauf ihm prompt erwidert wurde: „Der Teufel hat sie zur Nachtzeit geholt!“ Es herrschte vorzüglicher Geist in der Truppe, und das wußte Friedrich genau. Nachdem er die Kredwitzer Höhen besetzt, zog sich Daun in sein Lager bei Rittig zurück und ließ Dankslieder anstimmen. Und er hatte allen Grund dazu. Der Namenstag Kaiserin Maria Theresias hatte den Preußen empfindliche Verluste bereitet. Feldmarschall von Keith, Prinz Franz von Braunschweig, die Generale Prochow und Geist bedekten die blutgetränkte Walfahrt. Feldmarschall Fürst Moritz von Dessau wie die meisten Generale wurden von Kugeln getroffen, selbst der König entging dem nicht. 246 Officiere und 8851 Mann fielen; Geschütze waren genau 101 verloren gegangen, so daß die Oesterreicher gerade aus jedem einen Schuß für den Geburtstagsfest ihrer Kaiserin hätten abfeuern können. Zur Siegesbeute zählten noch — für die preussische Waffenehre besonders präkar, 28 Fahnen und 2 Standarten der Cavallerie. Leicht war der Erfolg aber nicht erkauft, 314 feindliche Officiere und über 6000 Mann kostete dieser nächtliche Ueberfall. Es ist bekannt, daß die Armeeführung Maria Theresias nichts unternahm, um die errungenen Vorteile auszunutzen. Man beschränkte sich an Freudenbezeugungen und vielerlei Lustbarkeiten, während König Friedrichs Seelenangst in nichts vermindert worden war. Seine Weisheit und Standhaftigkeit überwand auch diesen Schlag, und bald nahm Preußens

Königsaar wieder den Flug der Sonne zu „Nec soli cedit“

Archivar Lothar Löffner

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(77. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Im übrigen wurde nicht viel gesprochen. Der Wind war heute rein des Teibels, er blies aornia aus allen Winkeln und nahm einem das Wort vom Munde, um es wüthend in Felsen zu zerreißen.

In der warmen, molligen Stube saßen sie dann beieinander — bei einem herzhafsten Grog und den reichlichen Vorräthen, die Frau Breuß aus der Rauchlammer geholt hatte. Walthier erzählte von Ulrich und Martha, von sich selbst und seinen Arbeiten — nur nicht von dem, was ihm am meisten am Herzen lag: Vom Doktorhaus und von Eve.

Allmählich wurde Walthier unruhig und zerstreut. Das Gespräch riß immer wieder ab, wurde häufig wieder aufgenommen und versagte doch gleich wieder. Böplau kannte sich aus; nun war's so weit. Und gleich darauf fragte Walthier wirklich, ob man nun wohl den Damen einen Besuch machen dürfe: er möchte doch das Haus wiedersehen und sich am Bewußtsein des Besites erfreuen und er müsse doch wohl auch guten Tag sagen. —

Böplau griff ruhig nach seinem grünen Filz: „Kommt!“

Nun mußte Walthier erleben, was ihm gestern ganz unmöglich erschienen war: Er hatte Herzklopfen, und alle Zuversicht war ihm verloren gegangen.

Der Weg zum Hause war mit einem biden, bunten Blätterteppich belegt, und der Blick zum Hause selbst lag nun, da das schützende Buschwerk fehlte, ganz frei. Darüber erschraf Walthier wieder: Wenn sie ihn nun schon durch das Thor kommen sahen?

Seine Bestürzung war vergeblich gewesen. Um die Mittagszeit hatte Eve in der Küche zu thun, und von dort aus war der Garteneingang nicht zu sehen. Erst als die Hausglocke ertönte, trat sie schnell auf den Flur hinaus, um zu sehen, wer komme.

Und nun griff sie plötzlich mit beiden Händen nach dem Herzen und lehnte sich kraftlos gegen das Geländer der nach oben führenden Treppe, während ihre Augen sich weiteten und starr auf Walthier sahen.

Walthier stockte, als er sie so sah, und das Blut schoß ihm so stürmisch zum Hals, daß er zu ersticken meinte.

Böplau räusperte sich vernehmlich.

„Tag, Eve! Na, nun sieh mal, wen ich dir da bringe! Kennst wohl den Herrn Professor gar nicht mehr?“

Nun fand auch Walthier die Sprache wieder. „Mein liebes, verehrtes Fräulein —! Ich habe den freien Sonntag benützt, um allerlei mit meinem Freunde Böplau zu besprechen, und da wollte ich doch nicht unterlassen —“

Eve hatte sich schnell aufgerichtet, und die fahle Blässe wich einer brennenden Gluth.

„Ich war so überrascht —“ stammelte sie, während sie ihm die Hand reichte. „Seien Sie uns herzlich willkommen. Mutter wird mich machen!“ Sie zog ihre Hand schnell zurück und lief zur Wohnstube: „Mutter, denk nur, der Herr Professor ist da!“

„Wahrhaftig? Lieber Herr Professor, das ist einmal eine Freude!“ Sie war froh erregt und nicht im mindesten befangen.

Eve hatte einen Stuhl zurechtgestellt.

„Wann sind Sie gekommen, Herr Professor?“ „Vor zwei Stunden. Ich habe mich eigentlich ganz plötzlich zu der Reise entschlossen, und viel Zeit bleibt mir diesmal nicht. Einen längeren Aufenthalt hab' ich erst für Weihnachten in Aussicht genommen.“

„Das ist schön“, sagte Frau Anna erfreut. „Hoffentlich ändert der kurze Besuch nichts an dieser Absicht?“

„Nein. Böplau hat mich bereits eingeladen, und ich habe zugesagt; und ich freue mich wirklich auf das Fest und auf ein Ausspannen.“

„Sie wollen nicht bei uns —?“ fragte Frau Anna ein wenig unsicher. Sie hatte die unflare Empfindung, daß er vielleicht den Wunsch ha-

den könnte, in seinem Eigenthum zu wohnen, zumal freie Räume genug vorhanden waren, aber sie war doch froh, daß diese Frage eigentlich schon im voraus verneint worden war. Ein lieber und wohl auch ein bequemer Hausgenosse mochte der Professor wohl sein, aber gerade jetzt war es doch wohl besser, wenn er bei Böplau wohnte.

Walthers wehrte denn auch sofort eifrig ab: „Um Gottes willen —! Ich könnte es doch gar nicht verantworten, wollte ich Ihnen Unbequemlichkeiten machen. Böplau nimmt mich gern und wir vertragen uns ja auch leidlich gut.“ „Leidlich ist schön gesagt“, brummte Böplau in sich hinein.

Es folgten die selbstverständlichen Fragen und Antworten, mit denen man sich über die ersten, doch noch ein wenig unreichen Minuten fortbalt. Auch die Einladung, die Herren möchten zu Tisch bleiben, kam und sie wurde abgelehnt.

„Na, da kam' ich bei der Breußen aber schön an“, meinte Böplau. „Den ganzen Vormittag kocht und brät sie, als hätten wir den Kaiser zu Besuch. Und wenn wir nun nicht kämen —! Außerdem sind Sie doch auch gar nicht einge- richtet.“

Nun lachte Eve ganz frei: „Nein, Onkel Böplau — das sind wir wirklich nicht. Ich hätt' mir zwar schon gehofft; aber einfach wär's geworden.“

„Da siehst Du. Und mit einfachen Gaben darfst Du schon garnicht kommen. Für meinen Professor ist mir wirklich nur das Beste gut genug. Ein gutes Glas Wein aus der stillen Ecke unten im Keller — da sind wir nicht ab- neigt.“

„Sofort!“ Eve lief schon, und Böplau sah ihr vergnügt nach.

Es folgte eine frohe Stunde bei einem Glase guten Weines, und die Herren nahmen dann auch ohne Widerstreben eine Einladung zum Nachmittagskaffee an. Frau Breß hatte zwar auch Kuchen gebacken, aber den wollte Böplau einfach mit herüberbringen.

„Unterließ' dich!“ drohte Eve. „Räderkuchen sind bald gebacken, und ich kann doch unmöglich den Eindruck aufkommen lassen, daß es mit meinen Kochkünsten nicht weit her ist.“

Besonderes brachte der Tag nicht. Es wurde wirklich kein vertrautes Wort gesprochen, und Walthers vermied jede Gelegenheit, mit Eve allein zu sein.

Alles, was Walthers hatte erreichen wollen, war ja erreicht: er hatte Eve gesehen, und seine Zuberficht war stärker als zuvor; er hatte vor allem auch gesehen, daß sie genesen war, und daß die Freude am Leben langsam wieder zu spritzen begann. Da durfte man nichts überstürzen, und die Lebensfreude brauchte Zeit, um sich auch zur Blüthe zu entfalten. So waren die Stunden des Zusammenseins unendlich harmonisch und schön; die Herzen wurden warm, und leise und geschäftig spann das Schicksal seine goldenen Fäden hinüber und herüber, bis die Herzen in einem goldenen Netz gefangen lagen.

„Na, Professor“, fragte Böplau, als sie wieder daheim waren, „wie ist Dir nun?“

„Wohl — unendlich wohl und froh. Und nun erst recht freue ich mich auf Weihnachten.“

„Ich auch“, sagte Böplau trocken. Und er stieg in den Keller hinab, um einen guten Feiertumt herauszuholen.

Warm und mollig war der Winter im Doctor- hause immer gewesen. In diesem Winter aber war noch etwas anderes hinzugekommen: eine friedvolle, tiefe Ruhe. Sonst hatte das Kommen und Gehen der Boten und Patienten und nicht zuletzt der Doctor selbst ein Stüd Winter ins Haus getragen. Nun gab es nichts mehr von all dem. Die Kälte war durch die wohl- verwahrten Doppelfenster ausgeperrt; der Sturm rüttelte und schüttelte an den alten, knor- rigen Bäumen herum und setzte die Schneelast herunter — am Hause aber jagte er heulend und lauchend vorüber, weil er nichts fand, worin er sich hätte verfangen können. Raum, daß er ein- mal ein paar tüchtige Schneewirbel in den Haus- flur werfen konnte, wenn die Thüre einmal für einen Augenblick geöffnet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

§ Der „Verkehrsverein Rüdesheim a. Rhein“ sendet uns zur Veröffentlichung folgendes Liedchen, zu dem sich ein biederer Frankfurter — Goethe war ja bekanntlich auch einer — begeisterte. Für den zweiten Theil der Strophen ist die Sanges- weise nicht angegeben.

Rüdesheim am Rhein.

Mel.: „Der Papst lebt herrlich in der Welt.“
(Refrain beliebig.)

Nennt mir ein Städtchen an dem Rhein,
Wo wächst ein guter Tropfen Wein,
Wo jedem Deutschen schlägt das Herz,
Der — lila hinaufgeht himmelwärts.

O Rüdesheim, du Perle,
Du Städtchen an dem Rhein,
So mancher aus der Ferne,
Kehrt durstig bei dir ein.

Hoch oben auf der Bergeskron'
Steht stolz das Denkmal der Nation,
Schaut frei und fahn' in's Land hinein,
Für Deutschland ist's die Wacht am Rhein.

O Rüdesheim, du Perle,
Du Städtchen an dem Rhein,
So mancher aus der Ferne
Kehrt durstig bei dir ein.

Dram wenn mich packt die Wanderlust
Und schwellt vor Freude mir die Brust,
So ist es Rüdesheim am Rhein,
Wo ich am liebsten kehre ein.

O Rüdesheim, du Perle,
Du Städtchen an dem Rhein,
So mancher aus der Ferne
Kehrt durstig bei dir ein.

An deinen Ufern freute sich
So manches Auge, das verblüht,
Am schönsten Strom, am Rhein, am Rhein,
O Vaterland, kannst dankbar sein.

O Rüdesheim, du Perle,
Du Städtchen, an dem Rhein,
So mancher aus der Ferne
Kehrt durstig bei dir ein.

Nun fällt mir noch einmal das Glas
Mit edlem Rüdesheimer Naß,
Es muß jetzt doch geschieden sein,
Mein Hoch dem Rüdesheimer Wein!

O Rüdesheim, du Perle,
Du Städtchen an dem Rhein,
Ich weil' in dir so gerne,
Sollst hochgepriesen sein.

Neueste Drahtnachrichten.

w Köln, 4. Juni. Zu Ehren der diesjährigen Tagung des Centralverbandes deutscher Indu- strieller gab die Stadt Köln heute Abend in der Festhalle der Werkbund-Ausstellung einen Empfangs- abend, dem die Spitzen der Behörden beiwohnten. Oberbürgermeister Wallraf bewillkommnete die Gäste in herzlichen Worten und brachte ein Hoch auf sie aus. Im Namen der Gäste dankte der Vorsitzende des Centralverbandes, Landrath a. D. Rötger, Essen.

w Paris, 4. Juni. Viviani theilte Poincaré mit, daß er, da er noch einige Schritte unterneh- men müsse, ihm nicht vor morgen Mittag eine endgiltige Antwort ertheilen könne, ob er den Auf- trag, das Cabinet zu bilden, annehmen werde. Poincaré empfing darauf Bourgeois.

w Paris, 5. Juni. Wenn Bourgeois nicht ablehnt, dürfte sich das Cabinet wie folgt zu- sammensetzen: Vorsitz und Außeres: Viviani, Justiz: Jean Dupuy, Auswärtiges: Léon Bour- geois, Inneres: Malvy, Kriegsminister: Messimy, Marineminister: Peytral, Finanzen: Rouleus, Oeffentliche Arbeiten: Renault, Ackerbau: Reynaud, Handel: Thomson, Arbeit: Metin und Colonien: Lebroun.

w Paris, 5. Juni. Es bestätigt sich, daß Leon Bourgeois in das Cabinet Viviani nur unter der Bedingung eintreten will, daß dieses die dreijährige Dienstzeit unangefastet lasse.

w Paris, 5. Juni. Wie aus Nancy gemeldet wird, hielt das gesammte 20. Armeecorps in der vergangenen Nacht eine Mobilisirungsübung ab. Der Befehl hierzu war allen Garnisonen dieses Corps durch den Lustkreuzer „Adjutant Vincenot“ überbracht worden.

w Paris, 5. Juni. Gestern fanden mit einem von den Marineofficieren Colin und Jeance erfun- denen drahtlosen Fernsprecher zwischen Paris und dem 20 Kilometer entfernten Orte Mettroy Versuche statt, die den Blättern zufolge ein verblüffend glänzendes Ergebnis hatten.

w Petersburg, 5. Juni. Das Gesetz betr. die Vergütung von ausländischem Getreide, Erbsen und Bohnen ist heute veröffentlicht worden. Es tritt eine Woche nach der Veröffentlichung in Kraft.

w London, 4. Juni. „Evening Standard“ meldet, daß die Frauenrechtlerinnen einen sorgfäl- tig ausgearbeiteten Plan entworfen hätten, um

einer von ihnen den Zutritt zu dem großen Em- pfange bei Hofe zu verschaffen. Demgemäß hätte die Polizei die strengsten Vorsichtsmaßregeln ge- troffen. Alle Damen würden beim Eintreffen im Palast gründlich untersucht werden.

w Madrid, 4. Juni. In der Kammer kündigte der Republikaner Salvatella eine revolutionäre Bewegung gegen die Regierung an, falls sie ihre Marokkopolitik nicht ändere. Er äußerte die Meinung, daß der ehemalige Ministerpräsident Maura habe zurücktreten müssen, weil er eine solche Aenderung beabsichtigt hätte. Schließlich kündigte der Redner an, die Republikaner würden gegen den Bau einer zweiten Schlachtschiffdivision Ob- struction machen.

Fruchtlose Verhandlungen d. Controlegommission.

w Durazzo, 4. Juni. (Verpätet eingetroffen.) Die Mitglieder der Controlegommission begaben sich heute Nachmittag nach Schial, wo sie mit den Delegirten der an der Aufstandsbewegung bethei- ligten Razas zusammentrafen. Diese machten jedoch nicht den Eindruck wirklicher Landschaftsvertreter, sondern jenen von untergeordneten Angehörigen der Razas. Unter den Delegirten befanden sich zahl- reiche aufgewiegelte Fanatiker, welche hauptsächlich Gegner der Verständigung waren. Einige an- wesende Mustis waren arg schüchtern. Sammt- liche zeigten wenig Interesse für die von ihnen vor einigen Tagen bekannt gegebenen Wünsche, sondern riefen, beständig die Redner der Controlegommission unterbrechend, daß sie die Türkei und einen mohamedanischen Fürsten haben wollten. Obwohl ihnen von der Controlegommission die Unmöglichkeit der Erfüllung ihrer Wünsche vor Augen gehalten wurde, bestanden sie stets auf diese und wiederholten jenes Schlagwort, was die Verhandlungen verzögerte. Da die Verhandlungsart der Rebellen den Eindruck erweckte, daß sie Zeit gewinnen wollten, lehnten die Mitglieder der Controlegommission es ab, in neue Verhandlungen mit ihnen einzutreten, wiesen daher ihre panislamitischen Forderungen schlan- weg ab und kehrten Abends nach Durazzo zurück.

w Athen, 4. Juli. Wie die „Agence d' Athenes“ aus Semzun meldet, begab sich der Gendarmerie- chef Mernebre in das Dorf Caradi und drohte den Christen, die aus sieben Dörfern dort zusammengekom- men waren, er werde, falls sie nicht die flüchtigen Muselmanen aus Mazedonien in ihre Wohnungen auf- nehmen, ihre Häuser in Brand stecken lassen. Auf die Antwort der Christen, ihre Häuser seien zu klein, um noch neue Bewohner aufzunehmen, kam es zu einem Tumult, bei dem ein Gendarm einen Christen tödtete. Sechs wurden verwundet.

w Christiania, 4. Juni. Nach einer vorbe- reitenden Verhandlung der Spitzbergenconferenz wurde heute Nachmittag das Nobel-Institut in Anwesenheit sämtlicher norwegischer, schwedischer und russischer Delegirten eröffnet. Die nichtöffent- lichen Verhandlungen wurden dann auf Samstag vertagt.

w Durango, 4. Juni. Nach Depeschen, die von Carranza eingetroffen sind, sind die Städte Tontimo und Tantuca im Staate Veracruz von der Streitmacht unter General Candido Aguilar, der kürzlich zum Gouverneur dieses Staates er- nannt worden ist, eingenommen. Aguilar hält jetzt einen großen Theil des Landes besetzt und hat Civil- und Militärbehörden eingesetzt.

w Mazatlan, 4. Juni. Ueber San Diego wird gemeldet: Die Verbindung zwischen der Westküste von Mexiko und der Stadt Mexiko ist durch die Constitutionalistten völlig abgeschnitten. Nach einer von dem Admiral Howard eingetroffenen Nachricht ist die Stadt Guadalupe von drei Colonnen des Generals Obregon eingeschlossen. Die Stadt Co- lima fiel in die Hände des Constitutionalistten- generals und früheren Gouverneurs des Staates Colima, Alamillo.

Marktberichte.

m Nieder-Ingelheim, 3. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 45—50 Mk., 2. Sorte 20—25 Mk., Rirschen 20 bis 40 Mark, Stachelbeeren 10—12 Mark der Centner und Erdbeeren das Pfund 60—80 Pfa.

m Heidesheim, 3. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 45—48 Mk., 2. Sorte 18—20 Mark und Rirschen 15—40 Mark der Centner.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M. & S., Rüdesheim.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule) Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 5. Juni bis zum Abend des 6. Juni: Meist wolkig, zeitweise auch trübe, einzelne Regen- fälle, kühle, nördliche Winde.

Haus mit Wirthschaft.

Montag, den 8. Juni 1914. Vormittags 11 Uhr, im Gasthaus „zum Münchhof“ in Rudesheim a. Rh. lassen die Unterzeichneten ihre Neugasse 3 daselbst gelegene

Gebäudebesitzung (Wirthschaft „zum Krakeisen“)

abtheilungshalber öffentlich zum Verkaufe ausbieten.

Näheres bei Herrn Proceßagent Geising in Rudesheim, Feldstrasse 20.

Rudesheim, den 7. Mai 1914.

Wilhelm Meyer Kinder.

Rheingauer Kirschenmarkt

am 15., 17., 19., 22., 24. und 26. Juni in der Winzerhalle (Hotel Nassauer Hof, Winkeler Landstr. Nr. 55)

Geisenheim am Rhein.

Der Verkauf beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

Die nahezu totale Vernichtung des Heu- und Sauerwurms.

Erster Erfolg für das Jahr 1914 bei der Bekämpfung des Heuwurms am Rhein.

Herr Verwalter Josef Ritzel der Firma Joh. Bapt. Sturm in Rudesheim a. Rh. schreibt wörtlich:

„Im Treibhaus (Traubentreiberei gemeint) des Herrn Otto Sturm in Rudesheim habe ich am 8. Mai mit „Golazin-Itösi“ gegen den Heuwurm gespritzt. Die Trauben standen gerade vor der Blüthe. Heute, Sonntag, den 17. Mai, war ich dorten, um mir die Sache anzusehen. Ich war sehr zufrieden, denn vom Wurm ist nichts zu sehen und die Trauben stehen in voller Blüthe. Motten waren genug da.“

Zeugnisse über dessen Anwendung mit grossem Erfolg im Jahre 1913 in der Rheingegend wie Rudesheim, Geisenheim etc. sind in Broschüren enthalten, die gratis und franco versandt werden durch:

Robert Hallmayer, Stuttgart,

Düngemittel und chemische Werke :: Grosshandlung gegr. 1885.

Wirkliche Ersparniss

in der Küche erzielt die Hausfrau mit **MAGGI'S Würze** Schutzmarke Kreuzstern

Diese gibt schwachen Suppen, Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.

Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich **MAGGI'S Würze** u. lasse sich nichts anderes aufreden.



Bingen, Rheinkai 14 „Zum Franziskaner“

verbunden mit **Ashby's Tea-room.**

Tägl. Auftreten des Damen-Trompetercorps, Monopol

Es ladet freundlichst ein

H. Scharf, Director.

Zahn-Atelier

Rudesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Am Lorchhäuser Kirchweihfest,

Sonntag, den 7., Montag, den 8. und Nachkirchweih den 14. Juni

findet im geräumigen Saale des Hotel „zum Rebstock“

gutbesetzte



Tanz-Musik

statt. Ein guter Schoppen gelangt zum Ausschank.

Eigene Hausschlachtung.

Es ladet höflichst ein



Joh. Jos. Happ, Gastwirth.

Oberwesel a. Rh.

Hotel Gertum. Weithin bekannt und viel besucht. Herrliche gedeckte Rheinterrassen. Grosser schattiger Biergarten. Direkt gegenüber der Landebrücke der Dampfer.

Für die Reise!

Extra leichte Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe.

Poröse Reisehemden

Farbige Oberhemden, fertige Wäsche

für Damen, Herren u. Kinder. Waschbare Unterröcke.

Franz Brüning Nachf., Bingen, Schmittstr. 8.

Muttererde

von Montag ab abzugeben.

G. Schiedelshuth, Rudesheim.

Freundliche 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Plüsch-Garnitur

Sopha, 2 Sessel billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 27, Rudesheim.

Eine geräumige Wohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.

Schmidtstr. 5, Rudesheim.

Per sofort ein einfach möblirtes Zimmer

mit 2 Betten gesucht bis September. Offerten unter „Gambinus“ an die Exped. ds. Bl.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhäusen

Ingenieur- u. Werkst.-Atelier. Für alle Arten. Landw. Maschinenbau. Elektr. u. Fern. Hoch- u. Tiefbau. Dr. Prof. Guppert

Ehemalige 143er von Rudesheim u. Umgebung

werden zu einer Besprechung am Sonntag, den 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr, bei Martin Meier eingeladen.

Mehrere ehem. 143er.

Evangelische Kirche zu Rudesheim.

Sonntag, den 7. Juni. (Trinitatis)

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vorm. 10 Uhr: Christenlehre.

Während des Sommers beginnt der Gottesdienst jeden Sonntag um 9 Uhr Vorm.

Kath. Kirche, Rudesheim

1. Sonntag nach Pfingsten.

Hl. Dreifaltigkeitsfest.

Evangelium: Mir ist alle Gewalt gegeben. Matth. 25, 18—20.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse.

1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit mit sac. Segen.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 6 1/4 Uhr.

Montag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephskloster.

Dienstag 6 Uhr heil. Messe in der Schwesterntapele.

Mittwoch 4 Uhr Beichtstuhl.

Donnerstag, hohes Frohnleichnamsfest, geb. Feiertag.

1/2 7 Uhr Frühmesse, 1/2 8 Uhr Schulmesse.

1/2 9 Uhr Hochamt, nach demselben die theophorische Procession.

1/2 3 Uhr sacram. Andacht mit Vitanei zum heiligsten Herzen Jesu.

Während der Frohnleichnamsoctav ist Abends 8 Uhr sac. Andacht.

Binger Marktpreise

vom 3. Juni 1914.

100 Kilo Weizen	22.75
100 „ Gerste	16.50
100 „ Korn	17.50
100 „ Hafer	19.50
100 „ Heu	5.50
100 „ Stroh	3.50
100 „ Kartoffeln	5.95
100 „ Erbsen	33.00
100 „ Linjen	53.—
100 „ Bohnen	42.00
Butter per Kilo	2.50
Milch 1 Liter	0.21
Eier 10 Stück	0.80
Weismehl 100 Kilo	35.00
Roggenmehl 100 Kilo	25.50

Fruchtmart zu Limburg a. d. R.

am 3. Juni 1914.

Durchschnittspreis pro Malt.

Rother Weizen (Nassauischer)	17.00
Weisser Weizen (angebaut)	16.50
Fremdorten)	12.80
Korn	0.00
Gerste	0.00
Futter	0.00
Brau	9.00
Hafer	

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches

für den westlichen Theil

umfassend die

Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks

Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:

die kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzelle 30 Pfg.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Nr 66

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 6. Juni

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz hat als Chef der Rheinstromverwaltung zum Schutze der Gesundheit der Uferanwohner des Rheins und des reisenden Publicums, sowie zur Sicherung der Schifffahrt auf dem Rhein für die preussische Rheinstromstrecke von der preussisch-österreichischen Grenze bei Dieblich bis zum Anfang des Gemeindebezirks Duisburg unterm 3. Novbr. d. J. folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Beim Schifffahrtsbetriebe auf dem Rhein ist die Entzündung dichten und durchsichtigen Rauchs von längerer Dauer als 2 Minuten verboten.

Bei Dampfesseln mit mehreren Feuerungen hat das Abschlagen der Roste derart zu erfolgen, daß immer nur ein einzelner Rost abgeschlagen und bis zur Abschlagung des nächsten Rostes eine Pause von 15 Minuten eingehalten wird.

§ 2.

Zur Verminderung des Rauchs haben die Schiffseigner die geeigneten Vorkehrungen zu treffen. Als solche kommen in Betracht: Sorgsame Wartung der Dampfessel durch geeignetes Heizpersonal, Einbau von rauchvermindernden Apparaten in die Kessel, Verwendung rauchschwacher Kohle, Vermeidung der Ueberanstrengung der Schlepddampfer.

§ 3.

Übertretungen des § 1 dieser Verordnung werden, sofern nicht nach den Strafgesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mk., in Worten: „Sechzig Mark“, oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt 6 Monate nach ihrer Verkündung in Kraft.

Jetzt ist es Sache der Rheinbewohner, dieser Polizeiverordnung auch Geltung zu verschaffen und die Schuldigen zur Anzeige zu bringen.

!! Geisenheim, 31. Mai. Gestern Morgen fand, wie in voriger Nummer schon kurz berichtet, auf dem Rathhause die Wahl des neuen Bürgermeisters von Geisenheim statt. Anwesend waren sämtliche 17 Herren Stadtverordneten, als auch sämtliche unbesoldete Magistratsmitglieder. Als Bürgermeister wurde Herr Rathsaßessor Dr. Schneider aus Dresden mit 17 gegen 6 Stimmen gewählt. Letztere fielen auf Herrn Dr. Kluth-Machen. Herr Dr. Schneider ist geboren am 28. Oktober 1884 in Chemnitz, wo sein Vater Mitinhaber einer Kammgarnspinnerei ist. Er ist evangelischer Confession und besuchte das Gymnasium in Chemnitz, studierte dann in Berlin, München, Leipzig und Grenoble Jura. Seine Dr. iur. machte er im Jahre 1910 mit der Note magna cum laude in Leipzig. Seit dem Jahre 1912 ist er Rathsaßessor in Dresden, wo er zuerst im Fürsorge- und Armenwesen, Verwaltung der Krankenanstalten und

zuletzt bei der Baupolizei beschäftigt war. Herr Dr. Schneider ist verheirathet und Leutnant der Reserve.

in Lorch a. Rh., 3. Juni. Mit einem Verlust von nicht weniger als 14 917 Mk. schloß der Lorch'er Winzerverein sein letztes Geschäftsjahr ab. Von früheren Jahren stand jedoch noch ein Verlust von 3800 Mk. zu Buch, so daß im Jahre 1913 ein Verlust von rund 11 000 Mk. zu verzeichnen war. Die Baukschuld beträgt 43 877 Mk., die aufgenommenen Hypotheken 11 120 Mk., der Werth der Immobilien und Mobilien 21 400 Mk. Der Weinbestand ist mit 11 500 Mk., die Geschäftsanteile bei Genossenschaften mit 4000 Mk. und die Geschäftsanteile der 13 Mitglieder mit 780 Mk. in Rechnung gesetzt.

„Marienthal, 29. Mai. Für unseren Wallfahrtsort hat man für die Sommerzeit (15. Mai bis 30. September) die Bestimmungen betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe anderweitig geregelt. Durch Regierungsverordnung hat man Offenhaltung an Sonn- und Feiertagen künftighin wie folgt gestattet: Vormittags von 9—10, Mittags von 12—2 und Nachmittags von 3—5 Uhr.

— Oestrich, 30. Mai. Anstelle des Herrn Pfarrer Knodt, der in den inneren Missionsdienst eintritt, ist Herr Pfarrer Ufer von Obereschenhausen ab 1. Juli mit der Pastorierung der evangelischen Kirchengemeinde betraut worden.

in Aus dem Rheingau, 3. Juni. Dem Jagdaufseher Florin in Geisenheim gelang es, im Geisenheimer Stadtwald, im District Hedenpfeil eine etwa 100 Pfund schwere Wildsau zu erlegen. Ähnliches Waidmannsheil hatte Herr Gustav Soehl, der im gleichen Bezirk einen Rebbock erlegte.

Wiesbaden, 5. Juni. Für die im September dahier stattfindende Allg. Photographische Ausstellung „Alphä“ hat die Kgl. Eisenbahndirection die übliche frachtfreie Rückbeförderung der Ausstellungsgüter bewilligt. Dieselbe tritt vorläufig ein für folgende Bahnen: Preussisch-Österreichische Staatsbahnen einschließlich der Main-Neckarbahn, der Oberrheinischen Staatsbahn und der Reichseisenbahnen in Elsass-Lothringen. Die gleiche Vergünstigung wurde bewilligt von den Eisenbahnverwaltungen in Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg und Dresden.

Je 4. Juni. Kein Vaternord im „Gosdener Grund“. Von Eisenbach, das erst im Jahre 1912 der Schauplatz eines Brudermords gewesen, wo in der Nacht vom 12./13. Mai 1912 die ledige Eva Weimer im Verein mit dem Steinbrucharbeiter Heinrich Karst ihren Bruder Peter auf der Schultzeismühle bei Eisenbach mit einer Bombe in die Luft gesprengt hatte, kam am 6. Januar d. Js. die Kunde, daß der 23 Jahre alte Peter Sed jun. an genanntem Abend seinen Vater, den Landwirth Peter Sed IV durch zwei Schüsse in den Hinterkopf getödtet habe. Peter Sed jun. wurde verhaftet und in das Gefängniß nach Wiesbaden in Haft abgeführt, wo er sich heute noch befindet. Die

ärztlichen Gutachten stellten nun fest, daß der alte Sed nicht erschossen, sondern an Schädelbruch gestorben. Die Angabe des Sohnes, er habe den Vater nur die Treppe hinabgestoßen, gewinnt dadurch an Glaubhaftigkeit und ist es daher möglich, daß nur Strafe wegen Körperverletzung mit Todeserfolg eintritt, wenn nicht gar die Geschworenen Nothwehr anerkennen und zum Freispruch sich entschließen. Todtschlag oder Mord kämen dann nicht mehr in Frage. Ende Juni wird der interessante Fall Sed voraussichtlich zur Verhandlung kommen.

Je 4. Juni. Zur Hebung der Fischerei in Nassau. Der Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat vor einigen Tagen in den Schiersteiner Hafen und in den Altrhein unterhalb Schierstein 20 000 Stück Hechtbrut sowie einen Centner Kallsehlunge ausgelegt, welche letztere durch die Vermittlung des deutschen Fischereivereins von dem Fischverhandelsgeschäft Stöckmann in Boizenburg an der Elbe geliefert worden waren. In den Main bei Höchst wurden 20 000 Stück Hechtbrut und ein Centner Kallsehlunge, in die Lahn bei Weilburg 40 000 Stück Hechtbrut, ebenso bei Runkel 20 000 Stück Hechtbrut und bei Weilburg ein Centner Kallsehlunge ausgelegt.

— Wiesbaden. Die Handelskammer richtete gemeinsam mit den Handelskammern Mannheim, Frankfurt a. M. usw. eine Eingabe an den Reichstag betr. Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern, in der dafür eingetreten wird, daß bei der Erneuerung der Reichspostdampferverträge mit dem Norddeutschen Lloyd die deutschen Interessen in den Rheinmündungshäfen besser als bisher gewahrt werden. Insbesondere ist jetzt zu beklagen, daß die Reichspostdampfer nicht ausreichend den Hafen von Rotterdam anlaufen und für deutsche Güter nicht genügend Laderaum zur Verfügung stellen.

in Bingen, 3. Juni. Vermißt wird hier seit dem 31. Mai die 24 Jahre alte Näherin Anna Sperling. Das Mädchen war mit dem 28jährigen Buchdrucker Jean Peter Dahmen, der einige Zeit in Bingen war, verlobt, löste jedoch die Verlobung auf. Dahmen suchte nunmehr fortgesetzt eine Unterredung herbeizuführen, die auch am 1. Pfingstfeiertag in Rüdesheim in Gegenwart einer Freundin der Sperling stattfand und einen ruhigen Verlauf nahm. Abends entfernte sich die Näherin aus ihrer Wohnung, um nochmals mit Dahmen zusammenzutreffen. Seitdem wurde sie nicht mehr gesehen. Gleichzeitig mit ihr ist auch der Buchdrucker Dahmen verschwunden. Das Mädchen ist etwa 1.60 Meter groß, hat dunkelblondes Kopfschwarz, braune Augen. Sie trug weiße Unterwäsche, gezeichnet „A. S.“, schwarzen Rock, schwarze Strümpfe und Schuhe und trug über der Kleidung einen hellgelben Mantel. Es wird vermuthet, daß ihr ein Leid zugefallen ist. (Bewohner von Bingen oder Rüdesheim, welche später noch die beiden Personen oder eine derselben gesehen, werden um Mittheilung an die Polizeibehörde gebeten.)

in Vom Rhein, 3. Juni. Der linke Stromarm des Rheines, in der Hauptsache aber die bis

jetzt beim Brückenbau der neuen Rheinbrücke Rüdesheim—Kempten bestehende Schiffsfahrtsöffnung wird am 10. d. Mts. durch einen Kistenträger überbrückt werden. Der ganze linke Stromarm ist an diesem Tage für die durchgehende Schiffsahrt und für die Flößerei nach einer Verfügung der Provinzialdirection Mainz gesperrt. Nach dem 10. Juni ist die Durchfahrt durch die Schiffsfahrtsöffnung während der Nacht für zu Thal kommende Flöße, Schleppzüge und einzelne Schiffe ohne eigene Triebkraft verboten. Für die auf der Bergfahrt sich befindenden Fahrzeuge sind ebenfalls verschiedene einschränkende Bestimmungen erlassen worden.

m Gau-Algesheim, 3. Juni. In einem Gehöft der hiesigen Gemeinde ist der Verdacht der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Das Klauenvieh des betr. Gehöfts wurde abgeschlachtet. Besondere Schutzmaßregeln wurden nicht verordnet, da die Gemarkung Gau-Algesheim bereits zum Beobachtungsgebiet für Nieder- und Ober-Ingelheim gehört.

m Aus Rheinhessen, 3. Juni. Die Nicotinbekämpfung des Heu- und Sauerwurms erfordert bekanntlich verschiedene Arbeiten, mit denen die Winzer bis jetzt noch nicht vertraut sind. Aus diesem Grunde wurde von der Großherzoglichen Wein- und Obstbauschule zu Oppenheim an nicht weniger als 30 Stellen in den letzten Tagen vor Pfingsten praktische Unterweisungen in dieser Bekämpfungsart abgehalten. Wie groß das Interesse ist, das die Winzerbevölkerung in Rheinhessen dieser Methode entgegenbringt, geht am besten aus der Thatsache hervor, daß die Unterweisungen sehr stark besucht waren, obwohl die Arbeiten in den Weinbergen sehr drängten.

o Große Polizei- und Schutzhunde-Prüfung in Mainz. Wie uns mitgeteilt wird, findet am Sonntag, den 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in Mainz auf dem Übungsplatz des Thüring. Fußart.-Regts. Nr. 18 (hinter dem Rehpark der neuen Anlage) eine große Polizei- und Schutzhunde-Prüfung statt. Es kommen circa 12 Hunde zur Vorführung. Die Prüfungsordnung zerfällt in drei Abtheilungen und zwar: 1. Gehorsamsübungen, 2. Spürenarbeit und 3. Mannbrenn. Als Richter werden die Herren Polizeicommissar Volk-Mainz und Criminalschaffmann Rißinger-Griesheim wirken. An Preisen werden Baargeld- und Ehrenpreise sowie Diplome vergeben, welche am Schlusse der Vorführung zur Ausheilung gelangen. Die Prüfung soll bezwecken, dem Publikum einen Einblick in die Brauchbarkeit und Leistungsfähigkeit gut ausgebildeter Diensthunde zu gewähren, welche schon in unzähligen Fällen zum Aufdecken von Verbrechen geführt haben, oft unter Umständen, unter welchen menschlicher Spürsinn versagt hatte. Um jeden Gelegenheit zu geben, sich diese hochinteressanten Vorführungen anzusehen, sind die Eintrittspreise auf 1. Platz (Sitzplatz) 50 Pfg. und 2. Platz 30 Pfg. festgelegt, zur theilweisen Deckung der Tagesunkosten. Restauration ist auf dem Plage vorhanden. Der Übungsplatz ist für auswärtige Besucher vom Südbahnhof bequem in 10 Minuten zu erreichen (Weg durch den herrlichen Stadtpark) sowie in 15 Minuten von Mainz Hauptbahnhof mit der Elektrischen, Haltestelle Stadtpark. Irgendwelche Auskunft ertheilt gern der veranstaltende Verein der Hundesfreunde von Mainz und Umgegend, Geschäftsstelle Mainz, Rheinstraße 3/10 (Tel. 4028). Wir können nur rathen, sich diese Veranstaltung anzusehen, umso mehr da die geringen Eintrittspreise in gar keinem Verhältniß zu dem vier Gebotenen stehen.

se Schloss Virstein, 3. Juni. Der Fürstin-Mutter zu Hsenburg, geborene Erzherzogin von Oesterreich, Kaiserliche Hoheit, die kürzlich von einer Romreise zurückgekehrt, in Rom vom Papste empfangen wurde, wurde vom Papst das Goldene Kreuz von Lateran verliehen.

se 3. Juni. Eine Verlobung im Fürstlichen Hause Hsenburg. Auf Schloss Wächtersbach, dem alten königlichen Jagdschloß, in dem einst Kaiser Friedrich Barbarossa des öfteren gewohnt, woselbst ein weißer Bräde an seidener Schnur, wenn der Kaiser jagen wollte, bereit gehalten werden mußte, fand am Pfingstfeste die Verlobung der Prinzessin Ida zu Hsenburg und Bidingen mit dem königlich Preussischen Regierungsdirector, zur Zeit beschäftigt am Landrathsamt in Bad Homburg, Thilo von Trotha,

den 88jährigen Vorigenden Ferdinand Göb statt. Die Prinzessin-Bräut, geboren 1885, ist das vierte Kind und die dritte Tochter des Fürsten Friedrich Wilhelm zu Hsenburg und Bidingen aus seiner Ehe mit der verstorbenen Fürstin Anna, geborenen Gräfin Dobrzensky von Dobrzensky. Der Bräutigam, geboren 1882, gehört einem uradeligen Geschlecht des Saalkreises an, das seinen Stammbaum auf den Knappen Thilo von Trotha, der um das Jahr 1340 zuerst urkundlich erscheint, zurückführt.

m Bad Ems, 3. Juni. (Privattelegramm.) Das neue königliche Kurtheater, das durch die Regierungsbaumeister Birk und Jacoby von der preussischen Regierung durch die Ems Kurcommision erbaut wurde, ist gestern Abend festlich eröffnet worden. Das neue Theater steht unter der Leitung des Directors Steingoetter vom Wiesener Stadttheater. Zur Eröffnung wurde außer einem von dem Director selbst verfassten Festspiel eine gute Aufführung der „Fledermaus“ gegeben.

o Graf Zeppelin über sein Werk. Auf der Wanderversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft hielt am Freitag nach dem Besuche der Zeppelin'schen Luftschiffwerft Graf Zeppelin in der Luftschiffhalle einen Vortrag über sein System, das er an der Hand des im Bau befindlichen neuen Luftschiffes erläuterte. Gegenüber dem Vorwurf, daß er zur Füllung seiner Luftschiffe ein überaus feuergefährliches Gas verwende, wies der Redner darauf hin, daß seine Schiffe bereits mehrere tausend Fahrten hinter sich hätten, und daß nur eines von ihnen durch einen unglücklichen Zufall in der Luft verbrannt sei. Der Graf sprach die Ueberszeugung aus, daß sich schon heute ein regelmäßiger Luftdienst einrichten ließe, wenn nur erst einmal allgemein bekannt sei, daß man auf diese Weise ebenso sicher, dabei schneller und bequemer als zur See fahren könne.

— Diplomingenieur Dörner von der Friedrichshafener Luftschiffwerft gab dann noch einige Erläuterungen über die Weiterentwicklung der Luftschiffahrt mit Hilfe von Luftschiff und Luftfahrzeug.

o Das Gardelürassier-Regiment in Berlin wird nach Allerhöchstem Befehl seinen hundertjährigen Stiftungstag am 21. Februar 1915 feiern. Dem Regiment ist die Theilnahme möglichst vieler ehemaliger Gardelürassiere sehr erwünscht. Es bittet diese, schon jetzt ihre Adressen dem Jubiläumsbureau des Regiments, Berlin SW. 29, einzusenden, damit genaue Mittheilungen über evtl. Sonderzüge, Unterbringung und Gang der Feier zugefand werden können.

Berlin, 30. Mai. In der vor kurzem abgehaltenen Vorstandssitzung des preussischen Städtetages hat sich der Vorstand auch mit dem Communalabgabengesetz beschäftigt. An die Staatsregierung ist eine Eingabe gerichtet worden, in der es heißt, daß durch die Beschlüsse der Abgeordnetenhauscommission für das Communalabgabengesetz die Interessen der preussischen Städte ernstlich gefährdet werden. Auch die das Communalabgabengesetz behandelnde Eingabe des Schutzverbandes für den städtischen Grundbesitz gehe von einem den deutschen Städten sehr abträglichen Standpunkt aus, denn sie erschüttere den Grundgedanken des Gemeindeabgabewesens. Ferner werde die Gemeindeautonomie auf steuerlichem Gebiet beschränkt. Gegenüber diesen geradezu städtefeindlichen und überhaupt gemeindefeindlichen Beschlüssen bitte der Vorstand die königliche Staatsregierung um Aufrechterhaltung der bewährten, jetzt geltenden Grundsätze des Gemeindefinanzrechts.

—: Neue Versuche mit elektrischem Fernsehen. Vor dem Institut der Automobilingenieure hielt gestern Dr. A. M. Low einen Demonstrationsvortrag über einen neuen Apparat, mit dessen Hilfe man, wie er behauptet, jede Person sehen kann, mit der man telefonirt. Der Apparat beruht nach der anscheinend vermittelten drahtlichen Meldung ebenfalls auf dem Princip der Selenzellen. Das Bild, das auf einen Selenschirm projicirt wird, wird auf drahtlichem Wege durch eine bewegliche Selenwalze einem correspondirenden Schirm übermittelt. Dr. Low behauptete, daß es ihm gelungen sei, solche Bildübertragung bis auf 7 Kilometer zu erhalten.

Leipzig, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses der deutschen Turnerschaft wurde nach der Begrüßung der Teilnehmer durch

geschlossen, in § 1 der Satzung als Zweck der Ausschusses der Turnerschaft deren gerichtliche und außergerichtliche Vertretung zu setzen. Der Jahresbericht ergibt ein weiteres starkes Anwachsen der Turnerschaft im Jahre 1913 um 450 Vereine mit 65 000 Mitgliedern auf 11 400 Vereine 1 188 000 Männern und 200 000 anderen. Eine Anzahl Sportvereine, besonders Fußballvereine, hat sich der Turnerschaft angeschlossen. An die Reichsmilitärbehörde wurde eine Eingabe gerichtet, ein gewisses Mindestmaß körperlicher Ausbildung als Bedingung für Dienstvergnügungen festzusetzen. Die deutsche Turnerschaft wird sich an den olympischen Spielen im Jahre 1916 in einer ihrer würdigen Form betheiligen. Das Verhältniß zum Sport und zu dem nachdrücklich arbeitenden Jungdeutschlandbund ist gut. Im Jahre 1913 wurden Jahns Briefe herausgegeben. Fünf Ehrenurkunden wurden verliehen, darunter an den Generalfeldmarschall Freiherrn v. d. Goltz. 161 Ehrenbriefe wurden im Jahre 1913 gewährt und bis April 1914 weitere 80. Die Ferdinand Göb-Stiftung unterstützte 44 Vereine mit 12 900 Mk. Die deutsche Turnzeitung hat eine Auflage von 16 200 Exemplaren. Das Jahn-Museum in Freiburg entwickelt sich zusehends. Nach dem Jahresbericht verlas der Vorsitzende einen Brief des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. d. Goltz, der ein enges Zusammenarbeiten der Turnerschaft und des Jungdeutschlandbundes erhofft.

o Die 32. Tagung der Deutschen Evangelischen Konferenz zu Eisenach beginnt am 11. Juni. Die Eröffnungspredigt in der Wartburgkapelle wird Generalsuperintendent Oberhofprobig D. Möller aus Cassel halten, die Sonntagspredigt in der Georgskirche Generalsuperintendent D. Schubert aus Zerbst. Geleitet wird die Tagung durch den bairischen Oberconsistorialpräsidenten D. Dr. v. Bezzel.

m Eisenach bei Aachen, 3. Juni. In einem Hause in der Josephstraße entstand heute Nacht durch dort lagerndes Carbid eine Explosion. Eine Frau kam in den Flammen um. Die Bewohner des ersten Stockwerkes sprangen auf die Straße. Dabei brach sich eine Frau beide Beine. Ein Mädchen erlitt schwere Verletzungen an den Armen und im Gesicht.

Beschädigung der Telegraphenanlagen. Die Reichs-Telegraphenanlagen sind häufig vorfälligen oder fahrlässigen Beschädigungen durch Zertrümmerung der Isolatoren, durch Außerachtlassung geeigneter Vorsichtsmaßregeln beim Baumfällen, durch Anfahren der Telegraphenstangen oder der an diesen angebrachten Seitenbefestigungen (Drahtanker, Holzstreben) ausgesetzt. Da diese Beschädigungen in den meisten Fällen geeignet sind, die Benutzung der Telegraphenanlagen zu verhindern oder zu stören, so empfiehlt es sich, daß das Publikum im allgemeinen Verkehrsinteresse bei jeder Gelegenheit zur Abwendung solcher Beschädigungen beiträgt. Die Täter werden nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs verfolgt:

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässiger Weise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Wer die Täter vorsätzlich oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatz der Wiederherstellungskosten und zur Strafe herangezogen werden können, erhält aus Postmitteln eine Belohnung bis zu fünfzehn Mk. im Einzelfalle. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen vor dem jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch zur Ersatzleistung haben herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Frankfurt (Main), den 27. April 1914.
Kaiserliche Oberpostdirektion.
Verantwortl. Redacteur: J. L. M. e. b. Radesheim.

Die Rebenblüthe

bedeutet für die Rebe die Zeit, wo sie gegen die Krankheiten am empfindlichsten ist. Alle Theile wachsen schnell und sind der Peronospora ausgesetzt, wenn sie nicht vom schützenden Kupfer bedeckt sind. Daher versäume man nicht, die Bespritzungen durch Bestäubungen mit Kupferschwefel zu unterstützen, wie von massgebenden Stellen empfohlen wird, Layko-Kupferschwefel ist bei höchstem Gehalt an Kupfervitriol und Schwefel (10% und 50%) der billigste Kupferschwefel.

Niederlagen an allen Weinbauorten.

Rüdesheim: Hch. Brötz.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem **Lorcher Winzerverein G. m. u. H.** in **Lorch** eingetragen worden: An Stelle der verstorbenen Vorstandsmitglieder **Georg Petri** und **Valentin Preis** sind der Schlossermeister **Philipp Klein** und der Winzer **Philipp Fuchs**, beide in **Lorch** in den Vorstand gewählt worden.
Rüdesheim, den 28. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir:

Mignon

Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

Hafermalzkakao

David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a.S.

Weinschöne

in frischer Füllung empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

□ Weisse Wochen □

Sehenswerte Schaufenster- u. Innen-Dekorationen

Während d. Nachmittagsstunden
im Erfrischungsraum - - - - - **Künstler-Konzert**

Beginn Montag, den 4. Juni.

Die enormen Auslagen Weisser Waren

in fast allen Abteilungen unseres Hauses sind so reichhaltig und von einer derartig auffallenden Billigkeit, dass diese Veranstaltung unbedingt

Ein Ereignis für das kaufende Publikum

sein wird.

Hervorragend billige Extra-Angebote in den Abteilungen: **Damenwäsche, Leinen- u. Baumwollwaren, Gardinen - Schweizer Voile-Stickereien - Spitzen - Confection - Haushalt etc. etc.**

Günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen und Anschaffung von Aussteuern.

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.
Wiesbaden.

Persil

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verfeuert wird.

bleibt

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Persil

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Spritzen- Mäntel und Anzüge

Mk. 3.—

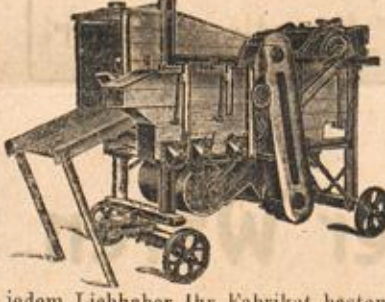
Mk. 4.—

empfehlen

Heine & Schott, Bingen a. Rh.

Specialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Unsere **Reinigungs-Dreschmaschinen** bewähren sich glänzend. Man lese nachstehendes Zeugnis:



Elz, Kreis Limburg a. d. L.,
6. April 1914.

Auf Ihr Schreiben von 30./3. bestätige ich Ihnen gerne, dass ich mit der von Ihnen gelieferten Dreschmaschine 29 R. in jeder Hinsicht sehr zufrieden bin. Sie zeichnet sich besonders aus durch ihre leichte, ruhige Gangart, ihre zuverlässige Ringschmierlager. Drischt sämtl. Getreide ohne Anstoss sauber aus und liefert marktreine Waare. Ich werde jedem Liebhaber Ihr Fabrikat bestens empfehlen.

Hochachtend
Wilh. Weyer, Mühlenbesitzer.

Ph. Mayfarth & Co., Fabrik landw. Maschinen, **Frankfurt a. M.**



Bekannt seit 1731

Ober-Selterser Mineralbrunnen

Vorzügl. erfrischendes
Tafelgetränk

von unübertroffenem Wohlgeschmack.

Aerztlich empfohlenes
Gesundheitswasser ersten Ranges.

Haupt-Niederlage:
W. Heymach, Rüdesheim,
Delikatessen u. Colonialwaaren,
Telephon Nr. 22.

Prospekte frei.



für
Weiss-Wäsche
sehr zu empfehlen
1 Stange = 3 Stück 25

Tapeten, Linoleum, Wachstuche

Grösste Auswahl, billigste Preise!

Braun & Co., Bingen

Fruchtmart.

Entzückend

rosig zart u. blendendweiss wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife „Südsterne“

von prachtvollem Wohlgeruch von Bergmann & Co., Berlin. 50 Pfg. pr. Stck.

Apotheker Th. Gröbke, Rüdesheim,
H. Grandjean, Geisenheim.



Weinbergs- und Ackerpflüge, Kartoffelhack- u. Häufelpflüge, :: Cultivatoren, Eggen, ::

sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen für Acker- und Weinbau, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt

Moritz Strauss, Geisenheim.

Gute Eßkartoffeln

noch fortwährend zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

gegr 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Überzeugen Sie sich, daß die



Deutschland-Fahrräder

Nahmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik, Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushaltungs- u. sonstigen Gebrauchsgegenstände in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerbilligsten sind.

Reich illustrierter Katalog kostenlos.

A. Stukenbrok, Einbeck 23

Größt. Fahrradversandhaus Deutschlands
Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Luhns

Wasch-Extract mit Rotband

Salm-Terp-Kern-Seife

u. Luhnit-Seife

Abrador-Bimsstein-Seife 10 Pfg

Luhns Seifen-Fabriken-Barmen



Eine Lust keine Last der Schuhputz mit

Erdal